



KLANGSPUREN SCHWAZ 2021
TIROLER FESTIVAL FÜR NEUE MUSIK
ADRIANA HÖLSZKY – COMPOSER IN RESIDENCE
FRANK GRATKOWSKI – IMPROVISER IN RESIDENCE

TRANSITIONS
10.09.–26.09.2021

KLANGSPUREN SCHWAZ 2021 TIROLER FESTIVAL FÜR NEUE MUSIK

Übergänge, aber auch Wandel, Prozesse und Umgestaltung – all dies steckt in dem vieldeutigen englischen Begriff *Transitions*. Er bildet nicht zufällig das Motto des Festivals Klangspuren 2021. Denn eines konnte uns die Pandemie schmerzhaft verdeutlichen: Dass eine Fortführung schonungsloser Ausbeutung von Natur und Menschen unweigerlich in neue Katastrophen führen wird. Rein innermusikalisch soll deshalb im Programm die Idee eines fruchtbaren Wandels aufblitzen, eines konstruktiven Miteinanders des Verschiedenen: sei es durch gewagte Kombinationen musikalischer Genres, wie etwa Rockmusik und Klassik, sei es durch Integration arabischer Musik in neue Kompositionen oder durch kunstvolle Umformungen von Geräuschen in elektroakustischen Werken.

Verbindung des Verschiedenen

Bereits beim Eröffnungskonzert in Schwaz mit dem Tiroler Symphonieorchester Innsbruck unter der Leitung von Titus Engel (10.09.) treffen in zwei Auftragswerken des Festivals verschiedene musikalische Gattungen aufeinander: Jorge Sánchez-Chiong komponierte mit *Caminando* ein Konzert für Klavier, Percussion und afrikanische Batá-Trommeln, die auf den verschlungenen Pfaden der Sklaverei auch in Kuba landeten. In *For Yaron!* konfrontiert Michael Wertmüller hingegen das klassische Orchester mit einer solistischen E-Gitarre, dem Instrument der Rockmusik schlechthin. Tags darauf reflektieren Gerhard E. Winkler und Hossam Mahmoud das Verhältnis von europäischer und orientalischer Musikkultur in Auftragswerken für das Ensemble PHACE und ein arabisches Trio um den syrischen Ney-Spieler Mohamad Fityan (11.09.).

Grenzüberschreitende Artists in Residence

Außergewöhnliche Vielfalt vermitteln auch die beiden Artists in Residence, die rumänisch-deutsche Komponistin Adriana Hölszky und der in Berlin lebende Improvisationskünstler Frank Gratkowski. Beide unterrichten (ab 02.09.) gemeinsam mit MusikerInnen des Ensemble Modern bei der International Ensemble Modern Academy (IEMA), die in der Aufführung von Hölszkys *Tragödia (Der unsichtbare Raum)* unter der Leitung von Johannes Kalitzke gipfelt (12.09.). Ein rund sechzigminütiges ‚instrumentales Musiktheater‘, das Genregrenzen überschreitet, indem theatralische Spannung auch ohne SängerInnen einzig aus dem Inneren der Musik entwickelt wird. Frank Gratkowski, der nicht nur frei improvisiert, sondern auch mikrotonale Werke komponiert, ist bereits beim Pre-Opening in einem Konzert mit den IEMA-TeilnehmerInnen zu hören (09.09.).

Improvisationen ohne Genregrenzen

Dieser Gleichklang des Heterogenen durchzieht das gesamte Festival. Sogar beim dreitägigen Schwerpunkt *Improv #1–#3* (16.09.–18.09.) werden Genregrenzen aufgehoben und fluktuierende Übergänge zwischen streng notierter und frei improvisierter Musik entwickelt. Exemplarisch zelebriert vom deutsch-französischen ensemble]h[iatus: Zuerst wird mit Material notierter Kompositionen improvisiert, ehe die Stücke im Original ertönen, um danach wieder eine klangliche Brücke zur nächsten Improvisation zu schaffen. Ähnlich operiert das internationale Septett skein um Frank Gratkowski, das mit dem Briten Richard Barrett einen Komponisten als Improvisationskünstler integriert. Eine Doppelbegabung ist auch der Australier Anthony Pateras, der neben einem Improv-Duo mit dem französischen Tonband-Künstler Jérôme Noetinger auch ein Klavier-Recital mit einer dreiviertelstündigen Eigenkomposition spielen wird (14.09.). Und schließlich findet sich auch eine renommierte Interpretin der neuen Musik im Programm dieses Improv-Schwerpunkts, die Pianistin Tamara Stevanovich, die mit einem Trio von Christian Lillinger improvisieren wird.

Symbolische Klangwanderung

Auch bei der alljährlichen Klangwanderung (19.09.) werden solch heterogene Momente eine gewichtige Rolle spielen: Deren Titel *Fluchtwege* verweist zwar indirekt auf die vielfach diskutierte Einwanderungsbewegung der Gegenwart, fokussiert jedoch stärker die Routen, die einst Tirolerinnen und Tirolern selbst einschlagen mussten, weil sie aus ihrer Heimat vertrieben worden waren. Wie etwa die so genannten „Zillertaler Inklinanten“, Tiroler ProtestantInnen des 19. Jahrhunderts, die von Kaiser Ferdinand I. 1837 vor die Alternative gestellt wurden, entweder ihrem Glauben abzuschwören oder das Land zu verlassen – weshalb noch heute im polnischen Schlesien Zillertaler Bauernhäuser

aufzufinden sind. Ein kleiner Teil dieser Wegstrecke der Vertriebenen, der damals beschwerliche Pfad zwischen Ellmau und St. Johann entlang des Wilden Kaisers, wird auf der diesjährigen Klangwanderung symbolisch begangen – begleitet von Zillertaler Volksmusik, experimentellen Improvisationen und kurdischer Musik, die aus ihrer Heimat Geflüchtete spielen. Das Schlusskonzert um das Trio Frank Gratkowski/Achim Kaufmann/Wilbert de Joode vereint all diese MusikerInnen verschiedener Ethnien in der Alten Gerberei in St. Johann.

Raumgreifende Elektronik

Klangmischungen ganz anderer Art vollzieht das Wiener Akusmonium (am 24.09.): Basierend auf analogen Tönen, Naturklängen oder Geräuschen entwickeln die Vertreter der akusmatischen Musik mit Hilfe der Technik höchst sinnliche Werke, in denen sich der Ursprung der elektronisch verfremdeten Klänge oft nicht mehr nachvollziehen lässt. Neben Pionieren der elektro-akustischen Musik, wie Edgar Varèse oder Anestis Logothetis, stehen auch zeitgenössische KünstlerInnen wie Caroline Profanter, Antonia Manhartsberger oder Bruno Strobl mit neuen Stücken im Fokus. Thomas Gorbach, ebenfalls mit einem Werk vertreten, lässt die elektronischen Mischklänge durch gekonnte Mehrspurtechnik und mit Hilfe eines faszinierenden Lautsprecherorchesters durch den Raum kreisen.

Kontrastreiches Finale

Ein spektakuläres Projekt hat Wolfgang Mitterer für die große Tennishalle der Stadt Schwaz entwickelt, bei dem sehr verschiedene Tiroler Musikgruppen aufeinandertreffen: das Tiroler Ensemble für Neue Musik, die Stadtmusik Schwaz, die Silberstimmen des Realgymnasiums Schwaz, der Unterstufenchor des Paulinum Schwaz und die Familienmusik Waldauf. Oswald Sallaberger wird Mitterers rund einstündige, durch Elektronik verräumlichte Komposition zur Uraufführung bringen (25.09.). Ein lustvolles Ereignis mit performativen Einlagen, das verbindende *Bridges*, so der Titel des neuen Stücks, auch zwischen den verschiedenen Tiroler Musiziertraditionen, dem vermeintlich elitären Kosmos der neuen Musik und dem Publikum schlagen wird.

Auf die einende Kraft der Musik setzt im Finale auch Hossam Mahmoud in seinem spirituellen Ensemblestück *Innehalten*, sinnfällig ergänzt durch Klaus Hubers *...à l'âme de marcher sur ses pieds de soie...*, in dem die Techniken der arabischen Musik auf westlichem Instrumentarium unter der Leitung von Beat Furrer umgesetzt werden. Da glätten sich die Wogen und der Horizont weitet sich wie in Rens Veltmans Festivalujet *¡Vor dem Sturm / Nach dem Sturm!*. Ein bewusst kontemplativer Ausklang (am 26.09.), der angesichts der Krise zu dringenden Denkprozessen über kreativ-gemeinschaftliches Handeln anregen soll.

PRESSEKONTAKT

Désirée Peyrer
Klangspuren Schwaz
t +43 5242 73582, f -20, m +43 664 2205306
presse@klangspuren.at, www.klangspuren.at
Franz-Ullreich-Straße 8a, 6130 Schwaz / Austria